

E. Gildemeister und F. Hoffmann: Die ätherischen Öle. (Berlin, Julius Springer.) Pr. 20 M., geb. 23 M.

Das im Auftrage der Firma Schimmel & Co. in Leipzig vortrefflich bearbeitete und sehr schön ausgestattete Werk bringt auf 900 Seiten eine vollständige Darstellung der Geschichte, Wissenschaft und Technik der ätherischen Öle. Grosse Sorgfalt wurde auch auf die Litteraturangaben verwendet, so dass die fleissige Arbeit auch für den reinwissenschaftlich arbeitenden Chemiker werthvoll ist. Das Buch ist in jeder Beziehung zu empfehlen.

R. Meyer: Jahrbuch der Chemie. (Braunschweig, Friedr. Vieweg und Sohn.)

Der vorliegende Bericht über die wichtigsten Fortschritte der reinen und angewandten Chemie schliesst sich nach Form und Inhalt seinen Vorgängern würdig an.

H. Stockmeier: Handbuch der Galvanostegie und Galvanoplastik. (Halle, W. Knapp.) Pr. 8 M.

Das Handbuch soll praktischen Zwecken dienen, theoretische Erläuterungen sind daher thunlichst hinweggelassen, Litteraturangaben fehlen, doch sind die Patente berücksichtigt. Sehr ausführlich werden galvanische Versilberung, Vergoldung u. s. w. und die Galvanoplastik beschrieben, so dass das Buch allein Elektrochemikern zu empfehlen ist.

Wirtschaftlich-gewerblicher Theil.

Die Löhne und Leistungen der Arbeiter beim Bergbau Preussens im Jahre 1898.

Nach den für die wichtigsten preussischen Bergbaubezirke angestellten amtlichen Erhebungen betrug die mittlere Zahl der i. J. 1898 beschäftigten Arbeiter, ausschliesslich der Beamten und dauernd zur Aufsicht verwendeten Personen, also der Aufseher, Oberhauer, Fahrhauer:

211 619 unterirdisch beschäftigte eigentliche Bergarbeiter,

75 223 sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter, 83 907 über Tage beschäftigte Arbeiter, ausschl. der jugendlichen und weiblichen,

11 283 jugendliche männliche Arbeiter unter 16 J., 5 289 weibliche Arbeiter, insgesamt

387 321 Arbeiter (d. s. 21 667 Arbeiter mehr als im Jahre zuvor), deren reines Jahreseinkommen im Ganzen 391 183 585 M. (38 619 274 M. mehr als im Vorjahre, 81 090 269 M. mehr als i. J. 1896 und 110 098 254 M. mehr als i. J. 1895) betrug, d. i. pro Kopf sämtlicher Arbeiter (einschliesslich der jugendlichen und der weiblichen) durchschnittlich 1010 M., gegen 964 M. im Vorjahre, 900 M. i. J. 1896, 848 M. i. J. 1895 und 838 M. i. J. 1894.

Nach den Belegschaftslisten vertheilten sich die Arbeiter wie folgt (die in Klammern stehenden Zahlen geben die Zu- bez. Abnahme an):

Steinkohlenbergbau in Oberschlesien	58 803 (+ 2 427)
Steinkohlenbergbau in Niederschlesien	19 522 (+ 676)
Braunkohlenbergbau	27 151 (+ 1 264)
Kupferschieferbergbau	13 307 (— 48)
Steinsalzbergbau	4 385 (+ 400)
Staatl. Erzbergbau am Oberharz	3 338 (— 27)
Steinkohlenbergbau des O.-B.-A.-Bez. Dortmund	185 953 (+ 14 913)
Staatl. Steinkohlenbergbau in Saarbrücken	35 856 (+ 1 608)
Steinkohlenbergbau bei Aachen	9 562 (+ 386)
Siegen-nassauischer Erzbergbau	20 069 (— 612)
Sonstiger rechtsrheinischer Erzbergbau	6 072 (+ 764)
Linksrheinischer Erzbergbau	3 303 (— 84)

oder auf den Steinkohlenbergbau überhaupt 309 696 (+ 20 010), auf den Braunkohlenbergbau 27 151 (+ 1 264), auf den Erzbergbau 32 782 (+ 41), auf

den Kupferschieferbergbau 13 307 (— 48) und auf den Steinsalzbergbau 4 385 (+ 400).

Die günstige Lage des Kohlenbergbaus im Berichtsjahre ist nach vorstehenden Zahlen auch den Arbeitern zu gute gekommen. Der Jahresverdienst eines Arbeiters i. J. 1898 hob sich beim Steinkohlenbergbau in Niederschlesien um 3,18 Proc., in Saarbrücken um 3,36 Proc., in dem nahezu die Hälfte aller preussischen Bergarbeiter beschäftigenden Ober-Bergamtsbezirk Dortmund, wo der durchschnittliche Nettolohn i. J. 1897 bereits 1128 M. betrug, um 4,17 Proc., im Aachener Bezirk um 5,33 Proc. und in Oberschlesien um 6,93 Proc., beim Braunkohlenbergbau im Bezirk Halle um 3,35 Proc., beim Salzbergbau in demselben Bezirk, wo sich der durchschnittliche reine Jahresverdienst eines Arbeiters 1897 schon auf 1087 M. belief, um 0,28 Proc., beim Erzbergbau am Oberharz um 1,59 Proc., in Siegen-Nassau um 3,63 Proc., beim Mansfelder Erzbergbau um 3,93 Proc., beim rechtsrheinischen (ausser Siegen-Nassau) um 6,78 und beim linksrheinischen um 7,17 Proc. Auch der Schichtlohn ist in allen Bezirken gestiegen. Eine Erhöhung über 3 Proc. trat ein: beim Steinkohlenbergbau in Niederschlesien um 3,09 Proc., im Dortmunder Bezirk um 4,76 Proc., im Aachener um 4,81 Proc. und in Oberschlesien um 5,81 Proc., beim Braunkohlenbergbau im Bezirk Halle um 3,79 Proc., beim Erzbergbau in Siegen-Nassau um 3,96 Proc.,

Arbeiter Nettolohn 1898 (gegen 1897 bez. 1896 mehr)

771 (50 bez. 74)
812 (25 - 55)
832 (27 - 59)
926 (35 - 84)
1 090 (3 - 35)
637 (10 - 17)
1 175 (47 - 140)
1 015 (33 - 49)
1 007 (51 - 108)
827 (29 - 90)
772 (49 - 89)
688 (46 - 56)

beim Mansfelder Erzbergbau um 4,10 Proc., beim linksrheinischen um 5,78 Proc. und beim rechtsrheinischen (ausser Siegen-Nassau) um 6,67 Proc.

Für die Mehrzahl der erwachsenen männlichen Arbeiter überstieg die Höhe des Nettolohnes diejenige des obigen Gesamtdurchschnitts ganz wesentlich. So belief sich der Reinverdienst der 96 961 beim Steinkohlenbergbau im Dortmunder Bezirk unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter auf 1387 M. (im Vorjahre 1328 M.) pro Kopf oder 4,55 (im Vorjahre 4,32) M. pro Schicht, derjenige der beim Steinsalzbergbau im Oberbergamtsbezirk Halle unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter auf 1150 M. pro Kopf oder 3,81 M. pro Schicht, der Reinverdienst der 21 493 beim staatlichen Steinkohlenbergbau in Saarbrücken unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter auf 1146 M. pro Kopf oder 3,90 M. pro Schicht, der Nettolohn der 5738 im Steinkohlenbergbau bei Aachen unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter auf 1121 M. pro Kopf oder 3,74 M. pro Schicht u. s. f. Die niedrigsten Löhne zahlte der Erzbergbau; der Reinverdienst für die 13 874 in Siegen-Nassau unterirdisch beschäftigten Bergarbeiter betrug nur 898 M. pro Kopf oder 3,15 M. pro Schicht. Der niedrigere Stand der Löhne erklärt sich daraus, dass der Erzbergbau, namentlich am Oberharz und im linksrheinischen Bergrevier, sich in weniger günstiger Lage befindet als die

übrigen Zweige des Bergbaues. Die im Mansfelder Kupferschieferbergbau unterirdisch thätigen 9387 Bergarbeiter verdienten durchschnittlich 976 M. oder 3,22 M. pro Schicht, die 9683 beim Braunkohlenbergbau im Bezirk Halle 956 bez. 3,15 M.

Die Schichtdauer einschliesslich der Ein- und Ausfahrt und der Ruhepausen überstieg für die Mehrheit der unterirdisch beschäftigten Belegschaft beim Steinkohlenbergbau 10 Stunden nicht. Nur in Oberschlesien hatte noch ein grosser Theil zwölfstündige Schichten. In dem Dortmunder Bezirk währte im Allgemeinen die Schicht 8, bei beschwerlichen Arbeiten aber nur 6 Stunden ohne Ein- und Ausfahrt (zusammen meist rund 1 Stunde). Beim Braunkohlenbergbau betrug die Schicht unter Tage durchschnittlich 11,4 Stunden. Die wirkliche Arbeitszeit belief sich aber im Allgemeinen noch nicht auf 10 Stunden. Beim Erzbergbau schwankte die Schichtdauer unter Tage zwischen 8,2 und 11,1 Stunden.

Schliesslich sei noch das Einkommen der Grubenbeamten (einschliesslich der ständigen Aufseher, Oberhauer, Fahrhauer u. s. w.) aufgeführt. Es betragen die durchschnittliche Zahl der Beamten und die gezahlten Jahreseinkommen:

	Beamtenzahl		Jahreseinkommen	
	1898	1897	1898	1897
beim				
oberschlesischen Steinkohlenbergbau	1 524	1 476	1 883	1 811
niederschlesischen	800	707	1 623	1 646
Braunkohlenbergbau	1 119	1 068	1 442	1 422
Kupferschieferbergbau } des	286	284	1 674	1 787
Salzbergbau } O.-B.-A.-Bez. Halle	157	141	1 884	1 831
staatl. Erzbergbau am Harz	129	129	1 856	1 789
Steinkohlenbergbau des Bezirks Dortmund	5 613	5 215	1 881	1 838
staatl. Steinkohlenbergbau bei Saarbrücken	224 ¹⁾	194 ¹⁾	1 132	1 096
Steinkohlenbergbau bei Aachen	262	251	1 818	1 767
siegen-nassauischen Erzbergbau	577	571	1 288	1 242
sonstigen rechtsrheinischen Erzbergbau	214	190	1 462	1 410
linksrheinischen Erzbergbau	149	144	1 409	1 270

insgesamt 11 054 (gegen 10 370 im Vorjahre).

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 19. d. M. bei der dritten Lesung der Kanalvorlage den nationalliberalen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betreffend den Dortmund-Rhein- und den Mittel-landkanal, mit 235 gegen 147 Stimmen und weiter den Dortmund-Rheinkanal mit 275 gegen 134 Stimmen abgelehnt. — Wie verlautet, sind die Verhandlungen mit Spanien wegen des Handelsvertrages zum Abschluss gelangt und wird der Vertrag demnächst veröffentlicht werden. Derselbe stellt Spanien den meistbegünstigten Staaten gleich. — Die Arbeiten für die 4. Ausgabe des Arzneibuchs für das Deutsche Reich sind so weit gefördert, dass dasselbe in einem der nächsten Monate erscheinen wird. — Dem Vernehmen nach wird der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Paasche, Charlottenburg, mit Unterstützung der Reichsregierung und des Vereins für Zuckerindustrie demnächst eine Studienreise nach Nordamerika und Westindien antreten, behufs Studiums der Entwicklung

und der Aussichten der dortigen Zuckerindustrie. S.

Berlin. Nach Mittheilung der „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ ist in Österreich-Ungarn eine Abänderung der Biersteuer beschlossen, welche auch für die ausländische (deutsche) Concurrenz von Interesse ist, da sie wahrscheinlich eine Förderung der österreichischen Industrie und Eindämmung des bislang erfreulich steigenden Imports namentlich auch deutscher Biere zur Folge haben wird. Bisher betrug die Bierverzehrungssteuer 16,7 kr. per Hektolitergrad des Extractgehaltes der verarbeiteten Bierwürze; sie war in dem Zollsatz für importirtes Bier mit einbegriffen, sodass letzterer per 100 kg betrug: für Bier in Fässern 3 fl., für Bier in Flaschen und Krügen 8 fl. Nunmehr wird die Steuer auf 34 Heller (= 17 kr.) erhöht und gleichzeitig ihre Erhebung von der Zollzahlung getrennt werden, sodass der Zoll allein fortan nur 2 und 7 Gulden betragen wird. Beide Bestimmungen gelten für Österreich und Ungarn und erhalten

¹⁾ Es sind hier nur die nicht im Staatsbeamtenverhältniss stehenden Beamten berücksichtigt.

mit dem 1. September d. J. Gesetzeskraft. Ausserdem wird (jedoch nur in Ungarn und erst vom 1. Januar 1900 ab gültig) ein Biersteuerzuschlag von 80 Heller (= 40 kr.) per Hektolitergrad erhoben werden; inländischen Brauereien soll dieser bei der Ausfuhr von Bier rückvergütet werden. Für den Import ausländischer Biere nach Ungarn wird der Feststellungsmodus des Extractgehaltes noch im Verordnungswege bestimmt werden. Wahrscheinlich wird den Importeuren nachgelassen werden, die jeweilige Untersuchung des Bieres durch Zahlung eines Pauschal-Zollbetrages zu vermeiden, welcher auf etwa 5 fl. per Hektoliter festgesetzt werden dürfte.

a.

Danzig. Die am 22. d. M. in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Gossler eröffneten 28. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins erklärte sich für die vererbliche und veräusserliche Realconcession als beste Form der Berechtigung zum Apothekerbetriebe und beschloss weiter, für die Aufhebung des in Preussen geltenden Verbots der Apothekenverpachtung zu wirken. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Stuttgart stattfinden.

l.

Manchester. Vom 15. bis 18. August tagte hier die Jahresversammlung des Iron and Steel Institute, einer Gesellschaft, die jetzt über 1700 Mitglieder zählt. Sir William Chandler Roberts-Austen ist diesjähriger Präsident. Die am ersten Tage gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge bezogen sich in erster Reihe auf die Concentration von Eisenerzen, hauptsächlich magnetischen, mit Hilfe von Magnetismus. H. Baurman referirte über diesen Gegenstand für Professor J. Wiborgh, Stockholm, und betonte, dass, so gross auch die Vortheile dieser Concentration von reinen Eisenerzen oder Eisenerzabfällen seien, doch die praktische Ausnutzung des so erhaltenen Erzes, weil in Pulverform, auf Schwierigkeiten stösst. Indess lässt sich dasselbe im Hochofen, besonders nach vorhergegangenen Pressen, aufarbeiten, oder als Raffinirmaterial zum offenen Herdofen geben. James Riley (Glasgow) schlägt vor, die beim offenen Herdofen abfallende Stahlschlacke, die ungefähr 20 Proc. Eisen enthält, in dem Augenblick, da dieselbe noch heiss und flüssig ist, mit diesem fein zertheilten concentrirten Eisenerz zu mischen und den Eisengehalt auf diese Weise auf 40 bis 50 Proc. anzureichern. In diesem Zustande wären die Schlacke und das Erzpulver ein werthvolles Rohmaterial für den Hochofen. Das ist nicht unwesentlich, wenn man bedenkt, dass hier zu Lande ungefähr 500 000 tons dieser Stahlschmelzschlacke jährlich abfallen. — H. C. M'Neill gab eine Übersicht über die in der Praxis, namentlich in Schweden, zur Anwendung gelangenden magnetischen Separatoren. R. Hanbury Wainford beschrieb einen neuen Apparat zur Herstellung von sandfreien Gängen. Mit Hilfe desselben ist es möglich, Gusseisen frei von Sand und von derselben Structur als das in Sand gegossene zu erhalten. Während der Abkühlung des flüssigen Metalls muss der Apparat vor jeglicher Erschütterung geschützt bleiben, und um die Erstarrung, d. h. die Krystallisation, möglichst allmählich vor sich

gehen zu lassen, liegen die eisernen Formen in einem schlechten Wärmeleiter. In der Discussion über diesen Gegenstand zeigte sich, dass statt der Analyse in weiten Kreisen noch immer der Bruch des Roheisens als maassgebend dafür betrachtet wird, ob ein Eisen für die Stahlbereitung brauchbar sei oder nicht. Gegen diese veraltete Anschauung zog am zweiten Tage J. Williard Miller zu Felde. — Über die Eisenindustrie in Indien, speciell in dem Gebiete des Nizam von Hyderabad, machte Shamsul Ulama Syed Ali Bilgrami, ein dortiger Regierungsbeamter, interessante Mittheilungen. Seit undenklichen Zeiten werden dort, allerdings in primitivster Weise, Eisenerze und zwar ganz ausgezeichnete Hämatite und Magneteisensteine verschmolzen und zur Fabrikation eines vorzüglichen Stahles nach dem Westen exportirt. So wurde beispielsweise der berühmte Damascener Stahl aus solchem Eisen hergestellt. Mit modernen Einrichtungen und mit genügendem Capital liesse sich dort, zumal auch Kohlenlager vorhanden, eine blühende Industrie entwickeln. Diese sanguinischen Hoffnungen wurden von Anderen, namentlich Major Mahon getheilt; dagegen konnte sich Bauerman, der sich mit dieser Frage im Auftrage der indischen Regierung beschäftigt hatte, nicht dafür erwärmen. — C. H. Ridsdale behandelte die mikroskopische Untersuchung des Stahls und suchte durch zahlreiche Experimente ein System auszuarbeiten, das als Unterlage für die täglichen Laboratoriumsarbeiten dienen könnte. Über die Wichtigkeit der mikroskopischen Analyse waren alle einig. — Dr. A. Stansfield sprach über die Lösungstheorie des carburirten Eisens. Im flüssigen Gusseisen ist der Kohlenstoff gelöst und bleibt auch im festen Zustand gelöst, bis durch moleculare Vorgänge eine Ausscheidung stattfindet. Diese Verhältnisse wurden mit Hilfe des Pyrometers, des Mikroskops und mittels der chemischen Analyse näher studirt. — Albert Sauveur (Boston) übersandte eine Mittheilung über den Zusammenhang zwischen der Structur des Stahls und seiner thermischen und mechanischen Behandlung und gab die Anleitung, auf welche Weise Stahl in geschmeidigster Form, d. h. in möglichst feinkrystallinischem Zustande, zu erhalten sei. — E. W. Campbell lieferte einen Beitrag zur Constitution des Stahls. Obwohl er früher Experimente anstellte, um zu beweisen, dass eine chemische Verbindung gleichmässig durch Stahl diffundiren könne, war ihm doch eine Diffusion von Schwefeleisen etwas zweifelhaft und präcisirte er sich nun dahin, dass die Erscheinung als eine Capillaritätswirkung in den durch die Zwischenräume zwischen den Stahlkryställchen gebildeten Gängen aufzufassen sei. — Dass es in dem industriereichen Manchester nicht an interessanten Ausflügen für die Theilnehmer an dieser Versammlung fehlte, ist selbstverständlich. So wurde unter anderem Platt Brothers Fabrik in Oldham besucht, die grösste Fabrik der Welt für die Herstellung von Maschinen für die Textilindustrie. 12 000 Arbeiter finden daselbst Beschäftigung. Im nächsten Jahre wird die Gesellschaft in Paris tagen.

Kl.

Rotterdam. Von den Rübenzuckerfabrikanten Hollands wird beim Minister der Finanzen auf Ergreifung von Maassregeln betr. den Verkauf des Saccharins in Tabletten gedungen, welcher der Zuckerindustrie Nachtheil zu verursachen scheint. — In Semarang (Java) wird eine Glasfabrik errichtet.

New York. Da Lohndifferenzen der American Tin Plate Co. mit ihren Arbeitern nicht gütlich beigelegt werden konnten, so werden sämtliche dem Trust angehörige Werke geschlossen werden, wovon 40—50 000 Mann betroffen werden. Nur vier der Vereinigung nicht angehörende Werke bleiben in Betrieb. Die „Amalgamated Association“ der Arbeiter hatte nach einem in Detroit gefassten Beschluss eine Lohnaufbesserung von 20 Proc. gefordert, worauf das Weissblech-Monopol 11 Proc. vorschlug, welches Anerbieten Seitens der Arbeitervereinigung abgelehnt wurde. Die American Tin Plate Co., deren Actiencapital sich auf 18 Mill. Doll. bezugte und 28 Mill. Doll. Stammactien beläuft, hat seit ihrer im December 1898 erfolgten Organisirung den Preis für Weissblech von 2,90 auf 4,10 Doll. erhöht und übt, da nur wenige Outsiders vorhanden sind, auf die Consumenten von Weissblech einen starken Druck aus.

Personal-Notizen. Ernann: Der Privatdocent an der Universität Tübingen Dr. Correns zum a. o. Professor. — Der Privatdocent der Physik an der Universität Berlin Dr. O. Krüger-Menzel zum a. o. Professor. —

Prof. Dr. R. Pfeiffer, Berlin folgt einem Rufe nach Königsberg als Professor der Hygiene. —

Der Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Stuttgart Dr. v. Ahles tritt in den Ruhestand.

Handelsnotizen. Österreichs Aussenhandel. Der Werth der österreichisch-ungarischen Einfuhr i. J. 1898 betrug 819,8 Mill. Gulden, derjenige der Ausfuhr 807,6 Mill. Gulden, gegen 755,3 Mill. bez. 766,2 Mill. in 1897. —

Norwegens Aussenhandel. Die Einfuhr Norwegens im ersten Halbjahr 1899 hatte einen Werth von 142,7 Mill. Kr. gegen 139,9 Mill. Kr. im gleichen Zeitraum 1898; der Werth der Ausfuhr fiel von 77,2 Mill. Kr. auf 69,7 Mill. Kr. —

Braunkohlenlager in Oberschlesien. In dem an Steinkohlenbergwerken reichen Oberschlesien wurde Braunkohle bislang nicht gefördert. Jetzt ist man bei Bohrungen auf Thon zwischen Koesling und Knispel im Leobschützer Kreise in einer Tiefe von 6—8 m auf ein Braunkohlenlager gestossen, das abgebaut werden wird. —

Neue Ammoniakfabrik. Die Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung einer Ammoniakfabrik auf Zeche Preussen I. —

Neue Anilinfabrik. Die Actien-Gesellschaft Silesia, Verein chemischer Fabriken, Saarau, errichtet eine Anlage zur Fabrikation von Anilin für die Farbenfabrikation. —

Dividenden (in Proc.). Rheinische Stahlwerke zu Meiderich 16 (15). Dortmunder Union 6 (5). Trachenberger Zuckersiederei 5 (0). An-

nener Gussstahlwerks-Actiengesellschaft 10 auf das um ca. 40 Proc. grössere Actiencapital (10). Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten 6 1/2 (6).

Eintragungen in das Handelsregister. Gas- und Elektrizitäts-Werke Vaals (Niederlande) A.-G. Actiengesellschaft mit dem Sitze in Bremen. Grundcapital 180 000 M. — Schwarzwälder Barytwerke H. v. Verschner & Co., G. m. b. H. mit dem Sitze in Wolfach. Stammcapital 100 000 M. — van Vriesland's Aërogengasgesellschaft m. b. H. mit dem Sitze in Hannover. Stammcapital 1 250 000 M. — In der Generalversammlung der Palmkernölfabriken Actiengesellschaft vorm. Heins & Asbeck in Hamburg ist die Liquidation der Gesellschaft beschlossen worden. — Die Firma Chemische Fabrik Fürfurt m. b. H. in Weilburg ist gelöscht worden.

Klasse: Patentanmeldungen.

40. M. 16 501. **Aluminaum**, Erhöhung der Bearbeitungsfähigkeit des —. Dr. Ludwig Mach, Jena. 6. 3. 99.
8. H. 20 872. **Azofarbstoffe**, Erzeugung auf der Faser unter Anwendung von wolframsauren Salzen. Dr. G. G. Hepburn, Schlüsselburg b. St. Petersburg. 1. 9. 98.
26. H. 22 078. **Carbarir-Apparat**. Julius Hecht, Bayenthal b. Köln. 4. 5. 99.
12. A. 6240. **Chlor-m-phenylen-diamin**, Darstellung von symmetrischem —. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. 8. 2. 99.
6. Sch. 14 285. **Dampfkoch-Apparat**, insbesondere für Brauereizwecke. Johann Schaefer Söhne, Krefeld. 16. 12. 98.
12. C. 8201. **α, α' -Diamido- β, β' -dioxynaphthalin**, Darstellung. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 17. 4. 99.
12. A. 6241. **Dialtrochlorbenzol**, Darstellung von symmetrischem —. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. 8. 2. 99.
8. V. 3499. **Färben**, Vorrichtung zum Waschen, Bleichen, Beizen, — u. s. w. mit durch den Materialbehälter kreisender Flotte. Otto Venter, Chemnitz. 20. 2. 99.
24. K. 15 908. **Gaserzeugungsöfen**. Arthur Kitson, Philadelphia, V. St. A. 30. 11. 97.
49. St. 5644. **Härteofen** mit festliegender Retorte und in derselben sich drehender Fördervorrichtung. Gustav Stähle, Neuenbürg, Württ. 23. 8. 98.
38. P. 10 014. **Holz**, Imprägniren. Karl Petraschek, Wien. 25. 8. 98.
12. M. 15 738. **Methylmorphin**, Darstellung von — (Codein) und Äthylmorphin; Zus. z. Pat. 102 634. E. Merck, Darmstadt. 31. 8. 98.
12. B. 24 098. **Persulfosäure**, Darstellung eines neuen Oxydationsmittels aus —; Zus. z. Anm. B. 22 800. Badische Anilin- & Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. 15. 8. 98.
22. P. 10 379. **Schellacklösungen**, Herstellung. Benno Pfeiffer, Breslau. 8. 2. 99.
26. G. 12 462. **Wassergas**, Verfahren und Apparat zur Erzeugung von — in continuirlichem Betriebe. Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, Wiesbaden. 20. 5. 98.

Eingetragene Warenzeichen.

2. 38 909. **Antimellin** für Arzneimittel. R. Boersch, Berlin. A. 10. 6. 99. E. 12. 7. 99.
11. 38 952. **Castor** für Farben. Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart. A. 27. 5. 99. E. 17. 7. 99.
2. 38 664. **Epicarin** für ein pharmaceutisches Product. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. A. 6. 6. 99. E. 30. 6. 99.
2. 38 719. **Permol** für pharmaceutische Producte. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. A. 18. 5. 99. E. 3. 7. 99.
2. 38 867. **Surofin** für ein Tuberculose-Heilmittel. W. Markl, Regensburg. A. 2. 6. 99. E. 10. 7. 99.

Verschiedenes.

Eine vom Handelsministerium veranlasste Untersuchung über die Ursache der bei den Arbeitern in Zündholzfabriken beobachteten Hautausschläge hat es wahrscheinlich gemacht, dass die Verwendung unreiner Paraffine als Tunkmasse die Hauterkrankung verursacht. Der Minister äussert sich in Folge dessen in einem die Gesundheitsschädigungen in Zündholzfabriken betr. Rundschreiben wie folgt: „Es scheint als feststehend angenommen werden zu dürfen, dass die Hautausschläge nur dort auftreten, wo die billigen, mit allerlei Producten der trockenen Destillation verunreinigten Paraffine verwendet werden; jedenfalls kann nicht bezweifelt werden, dass die Hautausschläge, wo sie früher beobachtet sind, verschwanden, nachdem die Fabrikanten statt des früher verwendeten unge-

reinigten Paraffins zur Verwendung reinen Paraffins übergegangen waren. Auch die Einführung maschineller Vorrichtungen zum Abfüllen der Zündhölzer hat auf den Gesundheitszustand der damit beschäftigten Personen günstig gewirkt. Danach ist darauf zu halten, dass in den Zündholzfabriken thunlichst gereinigtes Paraffin verwendet, dass aber, wo dies nicht geschieht, auf eine möglichst vollständige Entfernung der bei der Erwärmung des Paraffins entstehenden Dämpfe mit Nachdruck hingewirkt werde und dass die als besonders empfindlich sich erweisenden Personen nur mit Vorrichtungen beschäftigt werden, bei denen sie weder mit Paraffin noch mit den im Paraffinraum entstehenden Dämpfen in Berührung kommen. Selbstverständlich ist dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeiter Gelegenheit haben, sich ordnungsmässig zu waschen.“

Verein deutscher Chemiker.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden vorgeschlagen:

Dr. Karl Bouda, Ingenieur, Sclaigheaux (Belgien) (durch Konr. Francke) Be.

Dr. Paul Frische, Fabrikant, Biebrich a. Rhein, Mühlstr. 6 (durch O. Wentzky) F.

Oscar Goebel, Fabrikbesitzer, Flémalle-Haute (Lüttich) (durch Konr. Francke) Be.

Albert Jaeger, Ingenieur, General-Vertreter der Firma Gebr. Körting, Bruxelles, Rue Grétry 18 (durch Dr. A. Zanner) Be.

Dr. M. Lehmann, Assistent an der Königl. landwirthschaftlichen Versuchsstation Möckern bei Leipzig (durch Dr. A. Lange) B.

II. Wohnungsänderungen:

Berliner, Simon, Apotheker, Bobrek, O.-Schles.

Kramer, Bernhard, Société Filiale Belgo-Néerlandaise d'Aluminium, Procédé Piniakoff, Selzaete (Belgique).

Niemann, Fritz, Wesselburen (Schlesw.-Holstein).

Wendriuer, Martin, Chemiker, Zabrze, O.-Schles., Kronprinzenstr. 22a.

III. Gestorben:

Alfred Robert Heinze, Director des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden, approbirter Nahrungsmittelchemiker und vereideter chemischer Sachverständiger beim Königl. Land- und Amtsgericht.

Am 8. August verschied zu Dresden ganz unerwartet nach kaum drei Tage andauernden asthmatischen Beschwerden der Director des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden, Herr **Alfred Robert Heinze**, approbirter Nahrungsmittelchemiker und vereideter chemischer Sachverständiger beim Kgl. Land- und Amtsgericht Dresden. Er war geboren 1854 zu Dresden, absolvirte daselbst seine chemischen Studien am Königlichen Polytechnikum unter Rudolf Schmitt und Wilhelm Stein, nahm darauf vorübergehend Stellungen in der Praxis sowie als Assistent am chemischen Laboratorium der Königl. Sächs. Höheren Landwirthschaftsschule in Döbeln ein und bekleidete seit 1882 in Dresden die Stelle eines Chemikers in städtischen Diensten, seit nunmehr 3 Jahren diejenige des Directors des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden. Über die immer mehr anwachsende Thätigkeit dieser gemeinnützigen Anstalt, um deren Entstehen sich der Verstorbene ganz besondere Verdienste erworben hat, geben die alljährlich erscheinenden Jahresberichte umfassenden Ausdruck. — An den Bestrebungen des Vereins deutscher Chemiker nahm er lebhaften Antheil. Der Bezirksverein Sachsen-Thüringen verliert in ihm ein reges Mitglied und einen liebenswürdigen Förderer seiner Interessen.

6

Gesamt-Mitgliederzahl: 2012.

Der Vorstand.

Verantwortl. f. d. wissensch.-techn. Theil: Prof. Dr. Ferd. Fischer-Göttingen. f. d. wirthsch. Theil: Dr. L. Wenghöffer-Berlin; für die Sitzungsberichte der Bezirksvereine und die Vereins-Angelegenheiten: Director Fritz Lütj-Trotha bei Halle a. S. Verlag von Julius Springer in Berlin N. — Druck von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin N.